blättchen
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 228
Februar 2017
Zeitung des Bezirksvorstandes

DIE LINKE.
TREPTOW-KÖPENICK

Foto: Karl Forster

Bezirksvorsitzender Carsten Schatz und die neue Landesvorsitzende Katina Schubert gratulierten dem Direktkandidaten Gregor Gysi.

Gregor Gysi Direktkandidat

Er will im September wieder in den Bundestag einziehen: Gregor Gysi wurde Ende Januar auf der Vertreterinnenversammlung der LINKEN Treptow-Köpenick ohne Gegenstimmen zum Direktkandidaten für den Wahlkreis Treptow-Köpenick gewählt. Zuvor hatte er eine umfassende Bilanz seiner Arbeit in der laufenden Legislaturperiode vorgetragen. Dann erläuterte er, warum es, trotz Kritik an der EU, kein Zurück zu den Nationalstaaten geben dürfe und betonte die Rolle der LINKEN gegen das Erstarken der Rechten in Deutschland und Europa.

Gemeinsam erste Erfolge

Erste 100-Tage-Bilanz: Stopp des Personalabbaus eingeleitet

In der Novemberausgabe des „blättchen“ und der Beilage „Aus dem Rathaus“ berichteten wir unter dem Titel „Gemeinsam statt nebeneinander“ über eine Vereinbarung über die politische Zusammenarbeit der Parteien DIE LINKE und SPD in Treptow-Köpenick. Nun wandten sich Bürgermeister Oliver Igel (SPD) und der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat Gernot Klemm (LINKE) in einem offenen Brief, den wir hier dokumentieren, an die Mitglieder der beiden BVV-Fraktionen.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick ist nun seit fast 100 Tagen im Amt. Die „Schonzeit“ ist vorbei. Durch die personelle Kontinuität bei SPD und Linken ist es schon nach kurzer Zeit gelungen, die Kooperationsvereinbarung zwischen unseren Parteien mit Leben zu erfüllen. Darüber möchten wir hiermit berichten und würden uns nicht nur über Zustimmung freuen, sondern auch darüber, wenn dies durch die Fraktionen und Parteien in die Öffentlichkeit gebracht wird.

Als einer der wichtigsten und ersten Punkte der inhaltlichen Zusammenarbeit wurde der Stopp des Personalabbaus genannt. Wir haben vereinbart, uns auf Landesebene für das Ende des festgelegten Personalabbaus einzusetzen. Das haben wir getan – Gernot Klemm hat dies direkt in die Gespräche bei den Koalitionsverhandlungen eingebracht, Oliver Igel über die vorbereitende SPD-Arbeitsgruppe zu Personal und Finanzen. Der Stopp des Personalabbaus ist sowohl im Koalitionsvertrag festgeschrieben als auch vom Regierenden Bürgermeister in der Regierungserklärung am 12. Januar 2017 wiederholt worden. Die auf Seite 5 unserer Kooperationsvereinbarung genannten Punkte zu diesem Thema sind somit teilweise bereits erfüllt. Auf die endgültige Aufhebung von Einstellungsrestriktionen warten wir noch.

Im Dezember 2016 haben wir bereits sechs Probebeamte eingestellt und streben für 2017 an, den Einstellungstermin vorzuziehen und erneut mehr Probebeamte zu gewinnen.

Ein weiterer wichtiger Punkt der vereinbarten Zusammenarbeit betrifft die Investitionsplanung. Sie ist auch Schlüssel für die Erfüllung weiterer vereinbarter Punkte. Die neue Investitionsplanung wird derzeit erarbeitet. Wir haben sie bereits deutlich verändert und bereiten uns mit ihr auf die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung auf Landesebene vor, die eine deutliche Erhöhung der Maßnahmen zu Schulsanierungen und Schulneubauten vorsieht. Mit den bisherigen finanziellen Mitteln ist das nicht zu stemmen – das ist auch sichtbar im Entwurf der Investitionsplanung. Aber mit dieser Investitionsplanung stellen wir die Weichen für den Zeitpunkt, an dem die Koalition auf Landesebene die Schulmaßnahmen deutlich stärker als bisher finanzieren wird.

Oliver Igel, Gernot Klemm

(Die genannten Investitionspläne werden in der Beilage „Aus dem Rathaus“ veröffentlicht.)

Gysi meint …

„Am 28. Januar wählte mich die Vertreterversammlung der Linken erneut zum Direktkandidaten für den Wahlkreis in Treptow-Köpenick. Da ich vorhabe, in unserem Bezirk auch in Zukunft noch einiges bewegen zu können, werbe ich um die Erststimmen der Bürgerinnen und Bürger, denn nur mit ihnen werde ich in den Bundestag einziehen, da ich auf der Landesliste nicht kandidieren werde.

Vorher wählten mich die Delegierten des Kongresses der Europäischen Linken in Berlin zu ihrem neuen Präsidenten. Ich hatte mich für eine Kandidatur für dieses Amt entschieden, weil sich die EU in ihrer tiefsten Krise seit ihrer Gründung vor 60 Jahren befindet und ihr Fortbestand akut gefährdet ist.

Die Stichworte für diese Krise lauten: Austerity-Programme mit Kürzungsdiktaten in Südeuropa statt Aufbauprogramme zur Stärkung der Wirtschaft; die völlige Uneinigkeit in der Frage des Umgangs mit Flüchtlingen, der Brexit und der politische Rechtsruck in vielen EU-Ländern.

Nun haben gerade die Linke und ich immer wieder kritisiert, dass die EU unsolidarisch, unsozial, ökologisch nicht nachhaltig, undemokratisch, intransparent, bürokratisch ist und militaristisch werden will. Aber unser Weg ist nicht ein Zurück zum alten Nationalstaat, der zu mehr Problemen und Konflikten führte, sondern eine grundlegende Erneuerung der EU mit einem Mehr an Demokratie, Transparenz, sozialer Gerechtigkeit, Steuergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und einer friedlichen Außenpolitik.

Für mich gibt es mindestens fünf Gründe, die für die EU bei grundlegender Veränderung sprechen. 1.: die Jugend. Sie ist europäisch aufgewachsen und käme mit dem Nationalstaat nicht mehr zurecht. 2.: Weltpolitisch spielen die Nationalstaaten keine Rolle. Nur als EU sind wir ein Faktor. 3.: Nur die EU hat den größten Binnenmarkt der Welt und hat Gewicht im Verhältnis zu China und den USA. 4.: Aus dem Zweiten Weltkrieg wurde die richtige Lehre gezogen, deutsche Sonderwege zu beenden und das Land international zu verankern. Ich will den deutschen Sonderweg für immer ausschließen. Und 5.: Es gab noch nie zwischen zwei Mitgliedsländern der EU einen Krieg, während vorher die europäische Geschichte durch Kriege zwischen diesen Staaten gekennzeichnet war. Deshalb dürfen wir dieses Projekt nicht leichtfertig verspielen und müssen verhindern, was die politische Rechte vorhat.

Fotos: Bernhard Brügger

Anita Engelmann beim Familien-Café im Rabenhaus.

Gelebte Nachbarschaft

Vor 25 Jahren öffnete das Rabenhaus

„Das Rabenhaus hat mich begleitet, seit ich denken kann“, schreibt Viktoria Bär in einer Festbroschüre über das Nachbarschaftshaus, das 1991 im Köpenicker Märchenviertel gegründet wurde und seit 1999 in der Puchanstraße 9 für alle offen steht. Ihre Erinnerungen reichen vom Malen, Basteln, Backen und Sprachenlernen bis zur Geburtsvorbereitung und der Krabbelgruppe. Vor allem habe sie hier das Gefühl für Nachbarschaft im Kiez kennengelernt und dass eine demokratische Gesellschaft in ihrer schönsten Form funktioniert, wenn Menschen für Menschen da sind.

Große Fensterscheiben rechts und links der fünf Stufen, die zur Tür des Hauses Puchanstraße Nr. 9 führen, lenken den Blick auf Deckenleuchten, deren Schirme wie riesige Pusteblumen über Tisch und Stühlen schweben und dem Eingangsbereich eine lockere Stimmung verleihen. Dem gesamten Konzept der Raumnutzung und Gestaltung ist anzumerken, dass Anita Engelmann, die Geschäftsführerin des Rabenhauses, von Beruf Architektin ist. Die von der Idee eines toleranten Zusammenlebens und gemeinsamer Projekte beseelte schlanke Frau, der man die 60 Jahre nicht ansieht, war bereits 2006 mit ihrem Modellprojekt Sonnenhaus in der Flutstraße 1 in Niederschöneweide bekannt geworden, einem Mehrgenerationenhaus, in dem sie und auch ihre erwachsene Tochter heute noch leben.

Die Gestaltung des Eingangsbereichs und die Aufteilung der Räume im Rabenhaus wecken einfach Lust, einzutreten und auch die anderen Räume kennenzulernen, in denen sich Menschen aller Altersgruppen von Montag vormittags bis Samstagmittag zu gemeinsamen Projekten treffen können. Das Haus ist offen für alle, unterstreicht

Anita Engelmann immer wieder, sei es für Leute, die nicht allein sein möchten oder jene, die eine Idee haben. Wie jetzt gerade neu: Handarbeit im Rahmen des Familiencafès jeden 1. und 3. Dienstag im Monat oder das Angebot eines jungen Therapeuten: „Fitness mit Baby“ für Frauen nach der Schwangerschaft. Im großen Bewegungsraum gibt es darüber hinaus auch Entspannungsangebote wie Gymnastik, Yoga, Qigong und Pilates. Im Kreativraum sind die Keramikwerkstatt zu finden und ein Nähtreff für Erwachsene, neuerdings auch für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Im kleineren Beratungsraum findet nicht nur Lohnsteuer- und Mieterberatung statt sondern man trifft sich hier auch zum „Silberenglisch 50 plus“ und zu Englisch Konversation, zum Auffrischen der Englischkenntnisse für Ältere.

Kindern, Jugendlichen, Familien und in jüngster Zeit auch Flüchtlingen widmet der Rabenhaus e.V. mit seinen 15 ehrenamtlichen Mitarbeitern besondere Aufmerksamkeit. Bei der Elternwerkstatt geht es jeden Dienstag, dem Familientag im Rabenhaus, um generationsübergreifende Angebote. „Gewaltfreie Kommunikation“ ist zum Beispiel Ziel einer offenen Übungsgruppe für Jugendliche und Erwachsene. Und seit 1992 gibt es im Rabenhaus einen Schülerclub für die 5. und 6. Klassen mit Angeboten der politisch-kulturellen, handwerklichen und künstlerische Bildung, der sich seit fünf Jahren in der Grundschule an der Alten Feuerwache in Niederschöneweide befindet. Im Rahmen der Willkommenskultur arbeitet das Rabenhaus mit Flüchtlingskindern des Heimes in der Radikestraße zusammen, werden mit Bewohnern des Flüchtlingsheims in Grünau Ausflüge in den Wuhlegarten gemacht, Nähkurse oder Theaterbesuche organisiert oder die Freifunker, die sich 14-tägig im Rabenhaus treffen, helfen den Flüchtlingen in den Unterkünften mit dem Zugang zu freiem W-lan.

Anita Engelmann ist stolz darauf, dass das Rabenhaus als kompetenter und zuverlässiger Partner in den Netzwerken innerhalb und außerhalb des Bezirks geschätzt wird. Die kontinuierliche Steigerung der Zuwendungen durch den Berliner Senat wie auch die regelmäßige finanzielle Unterstützung der Projekte durch den Bezirk sei Anerkennung und Wertschätzung des 25-jährigen Wirkens des Hauses in Berlin, ist sie überzeugt.

Helga Pett

Das Rabenhaus in der Puchanstraße 9

Blick ins Abgeordnetenhaus

Auf gleicher Augenhöhe

Seit dem 8. Dezember ist der Rot-Rot-Grüne Senat im Amt. Doch statt Aufbruchstimmung beherrschten über den Jahreswechsel negative Schlagzeilen das öffentliche Meinungsbild. Dazu trug nicht nur die Auseinandersetzung um den inzwischen zurückgetretenen Staatssekretär Andrej Holm bei, sondern auch der öffentlich ausgetragene Konflikt um die Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen. Beide Auseinandersetzungen machten deutlich, dass das Agieren auf gleicher Augenhöhe innerhalb der Koalition nicht funktionierte. In der Causa Holm und bei der Videoüberwachung preschten die Sozialdemokraten mit öffentlichen Forderungen und Ultimaten nach vorn. So war vorprogrammiert, dass es in dieser Art von Auseinandersetzung in der öffentlichen Wahrnehmung nur Gewinner und Verlierer geben konnte. Dies war jedoch der alte Politikstil, den rot-rot-grün nicht mehr wollte. Beim Thema innere Sicherheit kam es koalitionsintern zu einer Einigung. Mehr Personal und bessere techn. Ausstattungen bei Polizei sowie Feuerwehr. Eine temporäre Videoüberwachung bei Großereignissen soll möglich sein. Dieser Kompromiss wurde vom SPD-Fraktionsvorsitzenden öffentlich scharf kritisiert. Wieder folgten interne Aussprachen und Beratungen. Indes wurde kaum wahrgenommen, dass Sozialsenatorin Breitenbach inzwischen das schaffte, wozu ihr Vorgänger Czaja nicht in der Lage war. Turnhallen, die als Notunterkünfte für Flüchtlinge genutzt wurden, wurden kurzfristig freigeräumt. Flüchtlinge wurden in anderen geeigneten Unterkünften untergebracht. Der Senat hat ein 100-Tage-Programm beschlossen. Erste Schritte wurden umgesetzt. Das Sozialticket wird deutlich billiger, die Bezirke werden finanziell besser ausgestattet und es gibt mehr Geld für Sanierung von Schulen und den Ausbau von Kitas. Die rot-rot-grüne Koalition beginnt zu arbeiten, gemeinsam und auf gleicher Augenhöhe.

Uwe Doering

Aus dem Rathaus
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 228
Februar 2017
Fraktion DIE LINKE
in der BVV Treptow-Köpenick

Rechte Provokation, keine Leistung, neue Koalitionen: die AfD in der BVV

Philipp Wohlfeil (Linke): AfD grenzt sich nicht nach Rechts ab

Im Dezember 2016 wurde die AfD Fraktion noch von der lange bekannten Aufgabe überrascht, Bürgerdeputierte benennen zu müssen. Der dringlich (also nicht fristgerecht) eingereichte Antrag, sachkundige Bürgerinnen und Bürger (Bürgerdeputierte) in die Ausschüsse zu entsenden, wurde damals vertagt. Die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten bewegen sich teilweise jedoch weit am rechten Rand: „Für uns sind einige der vorgeschlagenen Personen nicht nur unwählbar, sondern wir werden sie mit unserer Stimme verhindern“, versprach Fraktionschef Philipp Wohlfeil schon im Vorfeld der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung im Januar. Im nunmehr fristgerechten Antrag befanden sich tatsächlich befremdliche Vorschläge. Eine potentielle Bürgerdeputierte nennt vor Hunger, Krieg und Elend geflüchtete Menschen auf ihrem Facebookprofil „Abschaum“ und teilt rechtsextreme Beiträge. Ein anderer steht den Identitären nahe, einer rechtsextremen Kopie der linken Spontibewegung. Außerdem ist er Mitglied der rechten Burschenschaft Gothia, wegen deren Mitgliedschaft schon der Staatssekretär vom damaligen Senator Mario Czaja zurücktreten musste. Eine weitere Vorgeschlagene teilt auf Facebook klar rechtsextreme Beiträge, von PEGIDA und den Identitären. Ausgerechnet für den Integrationsausschuss hat die AfD zwei Personen zur Wahl gestellt, die sich maßgeblich an der Bürgerinitiative Altglienicke beteiligen. Diese Bürgerinitiative hetzt und demonstriert gegen die dortige Flüchtlingsunterkunft. Einer der beiden forderte in einer Mail an die LINKE Direktkandidatin und Bezirksverordnete, Heike Kappel, die LINKEN Wahlplakate aus dem Bezirk zu entfernen. Für die Bürgerinitiative seien diese eine „Zumutung“. Viele Verordnete dürften diese AfD Personalien für die Arbeit des Integrationsausschusses ebenfalls als Zumutung empfunden haben.

„Für ein demokratisches Parlament sind diese Personen nicht geeignet, die offen demokratische Werte ablehnen und Personen und Organisationen nahestehen, die sich einer Abschaffung dieser Demokratie verschrieben haben“, begründet Wohlfeil die geplanten Gegenstimmen. Gerade als Alexander Freier (SPD) die öffentlichen Fakten zu den Bürgerdeputierten vorstellen wollte, lies die AfD die Sitzung unterbrechen. Die Liveübertragung im Internet solle abgebrochen werden, die Personen nichtöffentlich vorgestellt werden, so der Wunsch der AfD. Die AfD bestand trotz der Kritik und ohne inhaltliche Auseinandersetzung auf der Wahl der Bürgerdeputierten. Nach zwei erfolglosen Wahlgängen wurde die Wahl aller AfD Bürgerdeputierten vertagt.

Keine Leistung

Eine seltsame Arbeitsverweigerung gab es schon vor der BVV im Umweltausschuss. Der zuständige Stadtrat der AfD, Bernd Geschanowski, konnte trotz knapp 100 Tagen im Amt einfach nichts berichten. Philipp Wohlfeil hatte nachgefragt: „Das ist mir in 15 Jahren als Bezirksverordneter noch nie passiert. Ich habe ihn nach seinem Programm gefragt und danach, was er den lieben langen Tag so mache. Die Antwort war, er treffe sich regelmäßig mit dem Amtsleiter“.
In weiteren Ausschüssen war Geschanowski dann zu den Berichten aus dem Amt regelmäßig krank und fehlte auch zur Sitzung der BVV.

Ralf Henze, FDP, kommt auf dem Ticket der AfD als Kiezpate für die Kiezkasse Schmöckwitz.

Neue Koalition

Während die AfD also mit rechten Provokationen und Untätigkeit glänzt, deuten sich neue Koalitionen an. Die FDP hat sich mit der AfD abgesprochen und schickt ihren Vertreter Ralf Henze auf einem eigentlich der AfD zustehenden Listenplatz als Kiezpate für die Kiezkasse nach Schmöckwitz. Mangels Fraktionsstatus hat die FDP kein eigenes Nominierungsrecht. Kiezpatinnen und Kiezpaten sind für die Durchführung von Bürgerversammlungen, die über die Verwendung von Kiezkassenmittel bestimmen, zuständig.

Dazu erklärt Fraktionsvorsitzender Philipp Wohlfeil: „Das ist eine Woche nach den entsetzlichen Äußerungen von Björn Höcke zum Holocaust-Mahnmal schon ein Tabubruch. Nicht zuletzt durch Vorschläge für Bürgerdeputierte hat aber auch die Treptower-Köpenicker AfD bewiesen, dass sie sich nicht nach rechts abgrenzt“. Monika Belz, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, ergänzt: „Das Problem ist die Anerkennung und Normalisierung der AfD durch die Annahme des Angebotes seitens die FDP“.

● *Joseph Rohmann*

AfD-Stadtrat gegen Arztbörse

Vorschlag zur Verbesserung der Ärzteversorgung

AfD-Stadtrat Geschanowski, hier bei seiner Vereidigung, hält die von den Fraktionen und der Expertenrunde vorgeschlagene Arzt-Kontaktbörse „gar nicht für nötig und ungeeignet“.

„Die Idee und Umsetzung einer Kontaktbörse ist nicht geeignet, die ärztliche Versorgung in Treptow-Köpenick zu sichern“, so wiegelte das Amt das Ansinnen ab, eine Börse einzurichten, mit der das Bezirksamt zusammen mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) neue Ärzte in Treptow-Köpenick gewinnen sollte. Den Schlussbericht, den der für das Gesundheitsamt zuständige AfD Stadtrat Geschanowski ablieferte, nannte er vorsichtshalber nur Zwischenbericht. Die Forderungen im Antrag waren interfraktionell formuliert worden.
Der BVV-Beschluss, eine solche „Arztbörse“ einzurichten, entstand aus jahrelanger Erfahrung der Mitglieder des Ausschusses für Arbeit, Soziales und Gesundheit sowie einer bezirklichen Arbeitsgruppe und Expertenrunde aus Vertretern medizinischer Berufe und Patienten unter Mitwirkung der Kassenärztlichen Vereinigung. In einem Bericht der AG Bedarfsplanung des gemeinsamen Landesgremiums wird für die Zukunft eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Bezirken und der KV erwartet, um die bedarfsgerechte Versorgung weiter zu optimieren. Selbst die KV lobt die bereits entstandenen Strukturen und die gute Zusammenarbeit, die es so bisher nur in Treptow-Köpenick gibt. Die KV erklärt weiter, ähnliche Strukturen überall erschaffen zu wollen und ist bereit, weiter zusammenzuarbeiten. Warum der Stadtrat dann mit dem Schlusssatz alles bisher Geschaffene vom Tisch wischt und für ungeeignet erklärt, bleibt sein Geheimnis. „Wir haben angefangen, Strukturen zu schaffen, damit die Versorgung mit Ärzten in Treptow-Köpenick besser wird. Wir sehen positive Ergebnisse und die Kassenärztliche Vereinigung nimmt diese Strukturen als Vorbild. Nun kommt der AfD-Stadtrat und erklärt, das sei alles gar nicht nötig und ungeeignet“, erklärt Monika Brännström, gesundheitspolitische Sprecherin.

● *J. R.*

Foto: Joseph Rohmann

Das Grab auf dem Friedhof in der Rudower Straße wird weiterhin gepflegt.

Grab des Pfarrerpaars Ratsch bleibt als Gedenkort erhalten

Georg Ratsch, Pfarrer der Evangelischen Schloßkirchengemeinde Köpenick, und seine Frau Alide bewiesen in der Zeit des Nationalsozialismus Mut, Zivilcourage und Hilfsbereitschaft für jene, die sonst nur mit Verfolgung rechnen konnten. So gewährten sie während der Köpenicker Blutwoche im Juni 1933 und während der antijüdischen Pogrome im November 1938 den Bedrängten und Misshandelten Rat, Hilfe und Unterschlupf. Zum Kriegsende überzeugte Alide den Kommandanten einer Volkssturmeinheit, von der Verteidigung der Dammbrücke abzusehen, anderenfalls wäre wohl die Köpenicker Altstadt zerstört worden. Heute erinnert bereits ein Denkmal am Uferweg der Freiheit an dieses Ereignis.

Die Bestandsfrist des Grabes der Eheleute lief im vergangenen Jahr aus. Nach einem Antrag von Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE, bleibt das Grab nun als Ort der Erinnerung und des Gedenkens erhalten, wie das Bezirksamt bestätigte.

„Ich freue mich, dass dieser Gedenkort erhalten bleibt. Das Handeln von Alide und Georg Ratsch ist nicht nur eng mit der Köpenicker Geschichte verknüpft, die Taten mahnen uns, sie uns als Vorbild zu nehmen, wenn Vorurteile und Hass zunehmen. Den geflüchteten, verfolgten und diskriminierten Menschen muss unsere Sorge besonders auch in schwierigen Zeiten gelten“, erklärt Wohlfeil.

Mehr Geld für Schulen

Investitionsplanung im Bezirk dokumentiert

In einem gemeinsamen Brief haben Bürgermeister Oliver Igel und sein Stellvertreter Gernot Klemm die ersten Erfolge der Zusammenarbeit vorgestellt. Nachzulesen in der aktuellen Ausgabe des „blättchen Treptow-Köpenick“ auf Seite 1. Hier dokumentieren wir die in dem Brief enthaltene Darstellung der konkreten Planung.

Folgende Investitionsmaßnahmen in Schulen wurden neu in die Investitionsplanung aufgenommen:

Isaac-Newton-Schule (Ergänzungsbau; 4,5 Millionen Euro); Merian-Schule (Filiale Mittelheide, Sanierung Schulsportplatz/Freifläche; 2,2 Millionen Euro); Schule Stillerzeile (Umbau, Komplettsanierung, Neubau Sporthalle und Mensa; 17 Millionen Euro); Schule am Heidekampgraben (Sanierung und Erweiterung, Neubau Sporthalle; 22 Millionen Euro); Neubau Schulstandort Adlershof (63 Millionen Euro); Anna-Seghers-Schule (Ausbau und Erweiterung; 30 Millionen Euro); Bölsche-Schule (Ergänzungsbau; 7,8 Millionen Euro)

Hinzu kommen die bereits in der früheren Investitionsplanung verankerten Schulprojekte. Sie sind also nicht vergessen, sondern werden weiterverfolgt: Friedrichshagener Schule; Melli-Beese-Schule; Wendenschloß-Schule; Merian-Schule (Mehrzweckraum/Mensa); Anna-Frank-Schule (Sporthalle); Grünauer Schule; Hans-Grade-Schule. Hierfür bitten wir um Beratung und Zustimmung durch die Fraktionen (S. 7 der Kooperationsvereinbarung).

Neben der Fortsetzung der Schulbauprojekte und der Neuaufnahme von Schulneubau und -sanierung gibt es weitere Neuaufnahmen: Ausbau Dachgeschoss Volkshochschule Baumschulenweg (BVV-Beschluss); Ergänzend zum Neubau eines Kiezklubs in Baumschulenweg Errichtung eines Kiezklubs im Allende-Viertel und Ausbau Dachgeschoss Kiezklub Wendenschloß (S. 8 Kooperationsvereinbarung); Neubau von zwei Jugendclubs in Oberschöneweide (2,7 Millionen Euro) und in Adlershof (2,9 Millionen Euro) – hier ebenfalls in Erfüllung der Kooperationsvereinbarung (S. 8)

Ein weiteres Herzensanliegen der Kooperation zwischen SPD und Linken ist die Sicherung und der Ausbau des „Zentrums für Demokratie“. Dabei hat das Zentrum selbst vorgeschlagen, in Anpassung an die aktuelle Situation, sich inhaltlich zu profilieren. So wird das Projekt Interaxion des Zentrums für Demokratie ab 1.1.2017 einen stärkeren Fokus auf die Beratung zur Wohnraumversorgung von Flüchtlingen legen können. Dafür ist es auch gelungen, Mittel aus dem Masterplan Integration und Sicherheit zu erhalten. Insgesamt ergibt sich durch neue Schwerpunktsetzung und zusätzliche Landesmittel eine Stärkung des „Zentrums für Demokratie“. Die frei werdenden Mittel aus dem Bezirk für Interaxion gehen auf das „Zentrum für Demokratie“ über.

Steganlagenkonzeption

Aktuell gibt es keine Steganlagenkonzeption für Treptow-Köpenick. Nach eigenen Angaben arbeitet das Bezirksamt aber daran, eine neue Konzeption zu erstellen. Damit es dabei nicht zu Missstimmungen kommt, hat die BVV-Fraktion DIE LINKE beantragt, bereits bei der Erarbeitung der Konzeption Betreiberinnen und Betreiber von Steg- und Slipanlagen und gewerbliche Nutzerinnen und Nutzer der Uferbereiche an den bezirklichen Gewässern, wie zum Beispiel Fahrgastreedereien und Gastronomiebetriebe, frühzeitig in die Planungen einzubinden. „Wir wollen, dass es bei der Steganlagenkonzeption nicht so viele Probleme gibt, wie aktuell bei der Unterschutzstellung des Müggelsees. Dort sind etwa bestehende Steganlagen gefährdet und die Nutzerinnen und Nutzer, Vereine und Betriebe stark verunsichert. Das Bezirksamt muss bürgernah handeln und mit einer Information frühzeitig beginnen“, fordert die Sprecherin für Wirtschaft, Petra Reichardt. Der Antrag wurde von der BVV in die Ausschüsse überwiesen.

Park am Altglienicker Straßenbahndepot

Die Straßenbahn, die in den 1920er Jahren bis nach Altglienicke fuhr, hatte eine hohe Bedeutung für die Entwicklung des Ortsteils. Das historische Straßenbahndepot wurde zu Kriegsende zerstört und lediglich die noch immer im Boden liegende Straßenbahngleise weisen noch auf die Straßenbahngeschichte hin. Deshalb beantragte jetzt die BVV-Fraktion DIE LINKE, den Park in der Semmelweisstraße 34 in „Park am Altglienicker Straßenbahndepot“ zu benennen, um auf diese Weise auf die geschichtsträchtige Bedeutung dieser Einrichtung in angemessener Weise hinzuweisen. Die dort vorhandenen historischen Straßenbahngleise sollen kenntlich gemacht werden und bei einer zukünftigen Entwicklung des Spielplatzes im Park berücksichtigt werden. „Die Geschichte von Altglienicke könnte hier eindrucksvoll in dem vorhandenen Park dargestellt werden, etwa wenn der geplante Kinderspielplatz thematisch an den alten Straßenbahnen ausgerichtet würde. Ein erster Schritt, die Geschichte sichtbar zu machen, ist die entsprechende Benennung des Parks“, erklärt Tino Oestreich, Antragsteller und Anwohner.

Beschlüsse der Januar-BVV:

VII/1401 Ergänzung der Schulentwicklungsplanung (SPD, Beitritt: B90/Grüne)

VIII/0025 Einrichtung einer Bushaltestelle an der Schnellerstraße auf Höhe des neuen Einzelhandels gegenüber vom Zentrum Schöneweide (DIE LINKE, Beitritt: CDU)

VIII/0023 Illegale Autorennen auf der Herrmann-Dorner-Allee unterbinden (DIE LINKE)

VIII/0043 Sanierung der Regattatribüne in Grünau mit Bundesmitteln fördern (SPD, DIE LINKE, Beitritt: CDU)

VIII/0066 Wahl der Kiezpatinnen und Kiezpaten (Ausschussantrag)

In die Ausschüsse überwiesen:

VIII/0058 Mehr Integrationslotsinnen und Integrationslotsen für Treptow-Köpenick (B90/Grüne, Beitritt: SPD)

VIII/0059 Würdigung 150. Geburtstag Dr. Walther Rathenau (Einzelverordnete (FDP), Beitritt: SPD)

VIII/0061 Steganlagenkonzeption (DIE LINKE)

VIII/0062 Schulwegpläne – Radschulwegpläne (CDU, Beitritt: B'90Grüne)

VIII/0063 Informationsveranstaltung zur Schutzgebietsausweisung Müggelsee (B90/Grüne,Beitritt: CDU)

VIII/0064 Namensgebung der Straßenbrücke über die Edisonstraße in Oberschöneweide (CDU, DIE LINKE)

Sechs Jahre für KEINE Broschüre

Gedenkorte sollten bekannter gemacht werden

Mehr als eine Wahlperiode nach dem Antrag, die Gedenkorte in Treptow-Köpenick bekannter zu machen, hat das Bezirksamt nun den abschließenden Bericht dazu gefertigt.

Dem Bezirksamt sei es nun gelungen eine Stelle des Bundesfreiwilligendienstes zu nutzen, um eine hochqualifizierte Arbeit über die Gedenkorte anzufertigen, heißt es in dem Bericht. Darin sollten, so der Wille der Antragsteller aus der Fraktion DIE LINKE, die geehrten Personen und Ereignisse dargestellt und mit einem Foto und Lebenslauf ergänzt werden. Die Publikation der Arbeit als Broschüre sollte zudem geprüft werden, forderte der 2010 von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossene Antrag. Das Bezirksamt habe für letzteres jedoch nicht ausreichend Geld: „Die Prüfung der Herstellung einer Broschüre hat ergeben, dass dafür keine ausreichenden finanziellen Mittel zur Verfügung stehen“, schreibt das Amt. Ob es noch weitere sechs Jahre dauern wird, das Geld für eine Broschüre im millionenschweren Bezirkshaushalt zu finden, lässt der Bericht offen. „Wir sind froh, dass es jetzt zunächst diese Arbeit gibt, die das Wissen über die Gedenkorte zusammenfasst“, freut sich Bezirksverordnete Heike Kappel. „Sobald die Texte, hoffentlich in einem überschaubareren Zeitraum, auf der Internetseite des Bezirksamtes zur Verfügung stehen, können wir auch für die Verbreitung sorgen und so die Gedenkorte bekannter machen“.

Kiezpaten wurden gewählt

Für die Durchführung des Kiezkassen-Verfahrens

Die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick von Berlin wählt auf Vorschlag der Fraktionen je eine(n) Kiezpaten bzw. Kiezpatin und je eine(n) stellvertretenden Kiezpaten bzw. Kiezpatin (ab hier Kiezpaten) für die 20 Bezirksregionen. Die Kiezpaten und stellvertretenden Kiezpaten sind in ihrer jeweiligen Bezirksregion die auf Seiten der Bezirksverordnetenversammlung für die Durchführung des Kiezkassen-Verfahrens Verantwortlichen (siehe dazu auch Bericht mit dem Titel „Rechte Provokationen“ in dieser Ausgabe). Kiezpate und stellvertretender Kiezpate nehmen diese Verantwortung gemeinsam wahr, ihre Tätigkeit ist an ein Mandat in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick gebunden. Sie werden für die Dauer der Wahlperiode der Bezirksverordnetenversammlung gewählt. Hier die Liste der gewählten Kiezpaten und ihrer Stellvertreter.

BEZIRKSREGION	KIEZPATE	*STELLV. KIEZPATE*
ALT-TREPTOW	Alexander Freier (SPD)	*Uwe Dolling (AfD)*
PLÄNTERWALD	Andrea Lorenz (AfD)	*Jacob Zellmer (B'90Grüne)*
BAUMSCHULENWEG	Johann Eberlein (DIE LINKE)	*Dustin Hoffmann (CDU)*
JOHANNISTHAL	Peter Groos (SPD)	*Sascha Lawrenz (CDU)*
OBERSCHÖNEWEIDE	Paul Bahlmann (SPD)	*Christian Kerntopf (DIE LINKE)*
NIEDERSCHÖNEWEIDE	Alexander Bertram (AfD)	*Philipp Wohlfeil (DIE LINKE)*
ADLERSHOF	Benjamin Hanke (B'90Grüne)	*Ellen Haußdörfer (SPD)*
KÖLLN. VORSTADT / SPINDLERSFELD	Karin Kant (DIE LINKE)	*Ralph Korbus (CDU)*
ALTGLIENICKE	Dr. Ursula Walker (SPD)	*Tino Oestreich (DIE LINKE)*
BOHNSDORF	Wolfgang Knack (CDU)	*Regina Klinger (SPD)*
GRÜNAU	André Schubert (DIE LINKE)	*n.n.**
SCHMÖCKWITZ / K / R	Ralf Henze (Einz.-BzV, FDP)	*Dunja Wolff (SPD)*
KÖPENICK-SÜD	Petra Reichardt (DIE LINKE)	*Oliver Lamprecht (AfD)*
ALLENDE-VIERTEL	Steffen Sambill (SPD)	*Uwe Doering (DIE LINKE)*
ALTSTADT / KIETZ	Gabriele Schmitz (SPD)	*Michael Gursch (AfD)*
MÜGGELHEIM	Martin Hinz (CDU)	*Marina Borkenhagen (DIE LINKE)*
FRIEDRICHSHAGEN	Ernst Welters (DIE LINKE)	*Ralf Thies (SPD)*
RAHNSDORF / HESSENWINKEL	Ralph Korbus (CDU)	*Karl Rößler (AfD)*
DAMMVORSTADT	Denis Henkel (AfD)	*Manuel Tyx (SPD)*
KÖPENICK-NORD	Klemens Riebe (AfD)	*Romana Seth (SPD)*

** der AfD-Kandidat Burkhard Reimer wurde von der BVV nicht gewählt. Ihm wurde vorgeworfen, seine Position als Alterspräsident der BVV missbraucht zu haben.*

Umbau Kulturzentrum

Alte Schule im „Aktiven Zentrum Dörpfeldstraße“

2015 wurde die Adlershofer Dörpfeldstraße in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Aktive Zentren“ aufgenommen. Grundlage bildete das im Bezirk entwickelte Integrierte Stadtentwicklungskonzept, abgekürzt ISEK. Damit eröffnen sich auch für das Kulturzentrum Alte Schule zeitnahe Perspektiven, um diesen Standort attraktiver zu gestalten und weiter als Anziehungspunkt für die Bürgerinnen und Bürger zu profilieren.

Geplant wurde zunächst eine Neugestaltung der Freiflächen um das Kulturzentrum mit dem Ziel, die Aufenthaltsqualität und die öffentliche Wahrnehmung zu verbessern. Für diese Freiflächen wurde schon Anfang 2016 in Verbindung mit einem Bürgerbeteiligungsverfahren ein Vorentwurf fertiggestellt.

Zwar erst danach, aber doch erfreulicherweise, wurde seitens der Fördermittelgeber zusätzlich die Möglichkeit eingeräumt, auch für einen Umbau des Gebäudes Fördermittel zu beantragen. Diese Möglichkeit wird vom Bezirksamt gerne aufgegriffen, und diese Mittel sollen im Laufe dieses Jahres beantragt werden. Das setzt sowohl eine qualifizierte Kostenermittlung als auch eine Kofinanzierung durch den Bezirk voraus, was eine entsprechende Vorplanung erforderlich macht. Dazu wurden die Anforderungen für die einzelnen Nutzungen des Kulturzentrums detailliert ermittelt und ein erster Vorentwurf für den Umbau erstellt. Dieser Entwurf befindet sich zurzeit noch in der bezirksamtsinternen Abstimmung.

Geplant werden die umfangreiche Sanierung des Gebäudes, die Erweiterung des Raumangebotes und die Optimierung der Wegebeziehungen im Gebäude. Ziel ist es, alle bisherigen Nutzungen und Angebote des Kulturzentrums zu erhalten und darüber hinaus zusätzliche, zum Teil multifunktional nutzbare, Raumangebote für neue Angebote zu schaffen. Damit könnte das Angebotsprofil des Kulturzentrums zukünftig durch zusätzliche Angebote erweitert und so für neue Besucherinnen und Besucher attraktiver werden.

Wenn ein abgestimmter Vorentwurf und eine Fördermittelzusage vorliegen, werden die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls in die Planungsüberlegungen einbezogen.

Erst danach können die konkreten Um- und Ausbauplanungen in den Jahren 2017 und 2018 erfolgen. Die Durchführung eines Architektenwettbewerbs ist für diese Zeit ebenfalls angedacht, so dass mit dem Baubeginn im Jahre 2019 zu rechnen ist.

Die Planungen für die Neugestaltung der Freiflächen am Kulturzentrum wurden zunächst zurückgestellt, denn deren Realisierung vor einem eventuellen Gebäudeumbau widerspräche einem sinnvollen und wirtschaftlichen Bauablauf, teilte das Bezirksamt in einer Presseerklärung mit.

Mehr Infos zur Arbeit der Fraktion DIE LINKE gibt es auf www.linksfraktion-tk.de oder auf Facebook

Seniorenvertretung

Wahl erfolgt 2017 in neuer Form

Während 2017 alles auf die Große Wahl, die Bundestagswahl, schaut, darf die Kleine, die Wahl zur Seniorenvertretung im März nicht vergessen werden.

Die Wahl für die Seniorenvertretung wird 2017 in einer ganz neuen Form stattfinden. Zum ersten Mal erhält jede Person, die 60 Jahre und älter ist einen Brief, in dem die Wahl und Termine bekanntgegeben werden und die Möglichkeit für eine Briefwahl angeboten wird.

Viele Seniorinnen und Senioren werden zum ersten Mal erfahren, dass es eine Seniorenvertretung gibt und diese auf Grundlage eines Seniorenmitwirkungsgesetzes gebildet wird und danach arbeitet. Vor etwa 15 Jahren ging es mir auch so. Vor zehn Jahren erfuhr ich von dem Gesetz. Vor fünf Jahren war ich selbst Seniorenvertreterin. Herta Kuhrig, Ines Feierabend, Siegfried Ebert und Helga Walter hatten mich überzeugt, in der Seniorenvertretung mitzumachen. Ich stellte mich zur Wahl und erhielt die meisten Stimmen. Für mich war damit klar, dass ich den Auftrag bekommen hatte, als Vorsitzende zu kandidieren. Ich wurde gewählt und so änderte sich mit dem 2.12.2011 wieder einmal meine Tages-, Wochen- und Monatsplanung.

Von da an bestimmten die Probleme der Älteren mein politisches Agieren. Eigentlich wäre im November 2016 die Wahlperiode beendet gewesen, aber im letzten Moment hatte die große Koalition eine Gesetzesänderung in das Abgeordnetenhaus gebracht. Nun wurde uns eine Verlängerung der Amtszeit übergeholfen, denn die Neuwahlen wurden erst für den 27. bis 31. März 2017 angesetzt. Da ich inzwischen einen großen Schatz an Erfahrungen und Wissen zum Thema Seniorenpolitik und deren Umsetzung sammeln konnte, habe ich mich entschieden, weiterzumachen. Außer viel ehrenamtlicher Kleinarbeit ist viel Interessantes und Neues hinzugekommen. Das brachte Lust auf mehr, darauf die Interessen der Älteren noch besser zu vertreten.

Immerhin hat die Seniorenvertretung auch etliches erreicht. Einiges wurde in der kleinen Broschüre „Senioren im Kiez – wir bewegen uns und andere“ festgehalten. Die jetzt noch aktiven Seniorenvertreter/innen haben begonnen, den Weg für die neuen vorzubereiten, um den Staffelstab im April mit vielen guten Hinweisen übergeben zu können. Es waren und sind vor allem zwei Grundprinzipien:

1. Generationenübergreifend ist heranzugehen, denn was für die Alten gut ist, ist auch für die Jungen gut.

2. Das Prinzip „geht nicht“ gibt es nicht. Die Politik und die Verwaltung stets damit zu „ärgern“, führte zum Erfolg. Manchmal brauchten wir dafür einen langen Atem, aber das konnte auch Freude bereiten. Gernot Klemm hatte es so formuliert: „Von den Seniorenvertretungen kamen und kommen viele Anregungen zu den Belangen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und des Bezirksamtes. Damit wird Politik und Verwaltung überzeugt und manchmal auch gezwungen, im Sinne der Seniorinnen und Senioren zu arbeiten.“ Im April 2017 werden die Neuen ihre Arbeit aufnehmen. Es liegt an allen, wie es mit der Seniorenvertretung weitergeht. Doch erst einmal sollte sich jede Seniorin und jeder Senior an der Wahl beteiligen, direkt im März oder per Briefwahl, und auch die Kandidatenvorstellungen am 13.02. im Rathaus Köpenick, am 14.02. im Rathaus Treptow, am 15.02. im Bürgerhaus Altglienicke oder am 16.02. im Kiezklub Vital besuchen.

● *Johanna Hambach*

Herr Michel – konditionsstark

Senioren-Fitnesscenter bleibt erhalten

Es war so kurz vor Nikolaus, da rief mich ein Detlef Michel an. Nanu dachte ich, ist das etwa der Speerwurfweltmeister aus den Siebzigern. Er war es. Es ging aber nicht um vergangene Speerwürfe. Der Senioren Fitness Sport in Müggelheim ist in Gefahr. Da soll ein Supermarkt hin und wir sollen weg. Seniorensport ist nicht nur Fitnesstraining sondern auch Begegnung und Kommunikation, und das ist wichtig, fügte er hinzu. Ich war schon bei Hinz und Kunz um das zu verhindern. Können Sie nicht helfen, so über Gysi und Regierung. Hektische Betriebsamkeit meinerseits, ja die Gefahr war da. Stadtrat kontaktieren und die Verantwortlichen Projektentwickler des Supermarkts. Auf soziale Zusammenhänge und Zufriedenheit hinweisen. Das Übliche. Letztendlich half der Hinweis auf die Zusammensetzung der Müggelheimer Bevölkerung, das Kaufkraftverhältnis und die Macht der Seniorinnen und Senioren. Michel und sein Fitnesscenter wird integriert, so die Entscheidung. Irgendwann zwischen Nikolaus und Weihnachten öffnete Detlef Michel ein Türchen an seinem Adventskalender, bekam die Nachricht und freute sich wie ein Schneekönig.

● *Ernst Welters*

Foto: Oliver Gerhard

Der morbide Charme des Spreeparks

Der ehemalige VEB Kulturpark Plänterwald „Spreepark“ war der einzige ständige Vergnügungspark der DDR, mit dem sich für viele bis heute persönliche Erinnerungen verbinden. Als einer der letzten Fotografen hatte Oliver Gerhard Gelegenheit, den morbiden Charme des Spreeparks in Bildern festzuhalten. Gerhard hat den Spreepark mehrfach besucht und die Faszination dieses Geländes dokumentiert. Gleichzeitig wurde er Zeuge des stetig fortschreitenden Verfalls: Nicht nur die Witterung sondern auch Trophäenjäger forderten ihren Tribut. Ein Zustand, der nun der Vergangenheit angehört – doch das Riesenrad soll bleiben. Vom 9. Februar 2017 bis 27. April 2017 ist nun im Rathaus Treptow eine Ausstellung mit den Fotografien von Oliver Gerhard zu sehen.

KONTAKT

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:
Montag 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Bernhard Brügger, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24. Januar 2017
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Do 2. März 2017. Redaktionsschluss dafür: 21.2.17

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776
Fax (030) 6432 9792
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:

Montag	13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag	10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 407436 38
Fax (030) 407436 39
Öffnungszeiten:

Montag	10.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch	10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	14.00 – 21.00 Uhr
Freitag	10.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800
Fax (030) 65940 801
buergerbuero@carsten-schatz.de
Öffnungszeiten:

Montag:	13.00 – 17.30 Uhr
Dienstag:	14.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag:	10.00 – 14.30 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:
Montag + Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr
Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 16.30 Uhr

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de
Sprechzeiten:
Montag + Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM
blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24. Januar 2017
Redaktionsschluss für Ausgabe März: 21.2.2017
Ausgabetag blättchen 229: Do 2. März 2017
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Vielen Dank.
Empfänger: DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110 Berliner Bank AG,
Verwendungszweck: 502-810, bitte Name, Vorname und Anschrift angeben

Bürgersprechstunde von Gregor Gysi, MdB
Nächste Sprechstunden: **21.2.2017** und **8.03.2017** jeweils von **12–17 Uhr** im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28 in 12439 Berlin statt.
Anmeldungen bitte bei André Schubert unter 6322 4357.

BÜRGERFORUM
Di, 21. Feb. 2017, 17.30 Uhr
Kulturzentrum RatzFatz
Schnellerstraße 81

DIE LINKE.

wir gratulieren im *Februar* zum Geburtstag

95. Bruno Albrecht, Kurt Voigtmann
93. Ursula Wenzel
91. Hermann Birkendahl, Johanna Weniger
90. Erich Buchholz
85. Edita Dießner, Edith Lünser, Helga Margan, Dieter Walther
80. Helga Gensecke, Horst Hepach
75. Marianne Braumann, Ingrid Koppen, Francois Melis, Jutta Schmidt, Wolfgang Tautenhahn

Auch im Bundestag gab es am 27. Januar eine Gedenkstunde zur Ehrung der Opfer des Nationalsozialismus. Im Mittelpunkt des Gedenkens standen in diesem Jahr die Opfer der Euthanasieverbrechen. Wie in jedem Jahr lud DIE LINKE im Bundestag zu dieser Veranstaltung Ehrengäste auf die Besuchertribüne. Mit dabei in diesem Jahr Dr. Hans Erxleben aus Treptow Köpenick – Anerkennung für sein langjähriges Engagement gegen alte und neue NS-Hetze, gegen Fremdenhass und für ein vielfältiges und buntes Leben in unserer Stadt. Bei einem gemeinsamen Frühstück mit Abgeordneten der Fraktion im Anschluss an die Veranstaltung gab es einen intensiven Meinungsaustausch. Mit dabei waren (v.l.n.r.) Klaus Lemmnitz von der LAG Buchenwald-Dora, Tyl Sorgalla (AZUBI der Bundestagsfraktion), Ulla Jelpke (MdB), Irmela Mensah-Schramm (beseitigt seit vielen Jahren Hass-Graffittis), Prof. Dr. Heinrich Fink, Ehrenvorsitzender des VVN/BdA, Sevim Dagdelen (MdB), Dr. Hans Erxleben

Bus 166 nach Verlängerung einigermaßen pünktlich

Haltestelle: Sitzbänke werden angepasst

Die Buslinie 166 wurde bereits vor zwei Jahren zum U-Bahnhof Boddinstraße verlängert. Es besteht nach der Verlängerung die Befürchtung, dass die zusätzliche Strecke zu Verspätungen führen könnte. Auf Nachfrage von Johann Eberlein berichtet das Bezirksamt, nach Angaben der BVG sei der Bus zu 91% pünktlich. Die Pünktlichkeit werde aber weiterhin beobachtet und durch Verbesserungen der Infrastruktur (etwa durch Busspuren und spezielle Ampelschaltungen) erhöht.
Ein weiteres Problem solle aber direkt gelöst werden, wenn es technisch möglich sei: An der Bushaltestelle Hänselstraße sind die Sitzbänke so niedrig angebracht, dass durchschnittlich große Menschen diese nur schwierig nutzen können. Insbesondere Menschen mit eingeschränkter Mobilität könnten Probleme beim Hinsetzen und Aufstehen bekommen. Nach Aussage des Amtes sollen nach Abschluss der Straßenbauarbeiten die Sitzgelegenheiten in der Höhe angepasst werden. Instandhalter sei die Wall GmbH, so das Bezirksamt auf die Anfrage von Eberlein.

Preis für Zivilcourage

Auch für das abgelaufene Jahr 2016 verleiht die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick den Preis für Zivilcourage an bis zu drei Personen, Vereine, Organisationen oder Initiativen. Die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirkes sind gebeten, entsprechende Vorschläge nebst ausführlicher Begründung zu unterbreiten. Die Vorschläge sollen bis spätestens 28. Februar 2017 schriftlich an das Büro der BVV (Postanschrift: BVV Treptow-Köpenick, Postfach 910240, 12414 Berlin) gerichtet werden. Rückfragen sind möglich unter Telefon: (030) 90297- 4186

Rekordbesuch Bei KIEZKLUBs

Noch nie gab es so viele Besucherinnen und Besucher in den 10 kommunalen KIEZKLUBs, wie im Jahr 2016. Es wurden 266.638 Besucherinnen und Besucher gezählt, also 15.488 mehr als schon im Rekordjahr 2015. Den größten Zuwachs an Besucherinnen und Besucher im Jahr 2016 verzeichnet der KIEZKLUB Bürgerhaus Altglienicke. Der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Soziales und Jugend, Gernot Klemm, dankte den Leiterinnen und Leitern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KIEZKLUBs für ihr tolles Engagement, das sie zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger aufbringen.

Impressionen aus dem friedlichen Syrien

Fotoausstellung im Kulturzentrum Ratz-Fatz

Fast täglich blicken uns die Fotos und Filme aus dem zerstörten, umkämpften Syrien aus dem Fernseher entgegen. Und immer mehr festigt sich im Kopf das Bild: Syrien, das sind Kriegsruinen.
Allzu leicht vergisst man dabei: Syrien, das sind Menschen und Syrien ist eine der ganz großen Kulturnationen. Wenn wir in Deutschland von 800 oder 1000 Jahre alten Städten sprechen, so haben wir es in Syrien mit Städten zu tun, die über 4000 Jahre alt sind. Schon vor rund 3500 Jahren wurde hier eine alphabetische Keilschrift verwendet. Das ist der bisher älteste Nachweis eines Alphabets.
Karl Forster, Journalist (Redakteur des blättchen Treptow-Köpenick) war im Herbst 2010, wenige Monate vor Ausbruch des Krieges, in Syrien. Das Land wollte eigentlich den Tourismus aus Europa ausweiten und hatte dazu Reisejournalisten eingeladen. Dabei entstanden Fotos von Syrien in Friedenszeiten, die heute plötzlich etwas Besonderes sind, weil man sich gar nicht mehr vorstellen kann, wie „normal“ es dort war.

Mohammad Wali, ein 19-jähriger syrischer Kurde aus Amouda, einer Stadt mit 50 000 Einwohnern in Nordost-Syrien, an der Grenze zur Türkei. Er kam 2015 nach Berlin, nachdem er fast ein Jahr in der Türkei war. Er floh aus Syrien, weil er zum Kriegsdienst eingezogen werden sollte. Jetzt lernt er Deutsch, weil er Informatik studieren will. Doch nach dem Krieg will er zurück. „Ich hoffe, dass ich dann in Syrien bin, um mein Land wieder aufzubauen.“ Bis dahin scheint er hier ein neues Zuhause gefunden zu haben, er wohnt bei einer deutschen Familie mit vier Kindern in Zehlendorf. „Sie sind meine Familie geworden und helfen mir auch bei der Sprache – aber einmal pro Tag telefoniere ich mit meinen Eltern.“
Sein großes Hobby soll auch sein Zweitberuf werden: Fotografieren. Schon 2011 hat er Demonstrationen fotografiert. Gemeinsam mit anderen Jugendlichen, die sich in einer Gruppe, die sie die „Amouda-Koordinierung“ nannten, zusammengeschlossen hatten. An der Schule in Berlin zeigte er Fotos aus seiner Heimatstadt auch einem Lehrer. Der war so beeindruckt, dass er ihm half einen Kalender für 2017 aus den Bildern herzustellen. Im Kalender sieht man alte Menschen, viele Kinder, eine Gruppe fröhlicher junger Männer. Mohammads Nachbarn und Freunde, die jetzt in der ganzen Welt verstreut sind. Wali erklärt, dass er keine Grausamkeit zeigen wollte, sondern Lebensfreude. Das ist ihm gelungen.
Die Bilder von Karl Forster und Mohammad Wali sind bis zum 27. März im Kulturzentrum Schöneweide Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81 zu sehen. Die Vernissage findet am Samstag, 4. Februar, um 15 Uhr statt.

Foto: Karl Forster

Eines der beeindruckendsten Bauwerke von Damaskus ist die Umayyaden-Moschee. Sie ist eine der ältesten Moscheen der Welt und Vorbild für andere Moscheen im Baustil einer antiken Basilika. In vorislamischer Zeit wurde sie als eine Johannes dem Täufer geweihte, frühbyzantinische Kathedrale errichtet. 2001 besuchte Papst Johannes Paul II. die Moschee, um an dem im Innern befindlichen Schrein, in dem sich der Kopf Johannes des Täufers befinden soll, zu beten.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Sa 4.2. | 10.30 Uhr Frühschoppen in Spindlersfeld, Gaststätte „Zum Hauptmann von Cöpenick“, Oberspreestraße 148, Thema: Arbeitsschwerpunkte der Fraktion DIE LINKE in der BVV mit Fraktionsvorsitzendem Philipp Wohlfeil

Mi 8.2. | 18 Uhr „Reichsbürger“ als neue Rechtsfraktion – Robert D. Meyer analysiert das Phänomen, in der Begegnungsstätte PRO, Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Mo 13.2. | 14 Uhr Beratung der AG Seniorenpolitik beim BV DIE LINKE, Bürgerbüro Brückenstr. Thema Seniorenpolitische Aufgaben in Vorbereitung des Wahlkampfes zur Bundestagswahl und der Wahlen zur Seniorenvertretung Treptow-Köpenick 2017, Freunde und Genossen aus Vereinen und Verbänden und Basisorganisationen sind herzlich willkommen

Mo 13.2. | 17 Uhr Öffentliche Gesprächsrunde der Basisgruppe „Am Treptower Park“ Thema: Donald Trump nun USA-Präsident – Auswirkungen auf Deutschland und die übrige Welt. Gedanken von Dr. Erhard Crome, ehem. Rosa-Luxemburg-Stiftung, im Lokal „Jawoll“ am Ärztehaus Plänterwald, Galileistr. 31.

Mi 15.2. | 18 Uhr Vorstellung des Buches „Verhaftet und erschossen“- eine Familie zwischen Stalins Terror und Hitlers Krieg, von Anja Schindler, in der Begegnungsstätte PRO, Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

So 19.2. | 10 Uhr Frühschicht mit Azize Tank: DIE LINKE im Allendeviertel lädt zum Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Azize Tank und ihrem Ehemann H.-Eberhard Schultz von der Eberhard-Schultz-Stiftung ein. Stuckhaus Cöpenick, Wendenschloßstraße 95

Di 21.2. | 17.30 Uhr Bürgerforum mit Gregor Gysi m Kulturzentrum Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81, 12439 Berlin.

RAT UND TAT

Mo 13.2. | 17 Uhr Rechtsanwalt Kay Füßlein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es kann aber eine Einschätzung in Ihrer Angelegenheit gegeben werden und Sie erhalten Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind. Anmeldung per E-Mail (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch (030-63224357) Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Fr 3.2. | 19 Uhr Reihe Dokumentarfilm im Industriesalon Schöneweide, Reinbeckstraße 9, 12459 Berlin „Wenn ich nicht schreie, ersticke ich“ Regie: Gabriele Denecke, Produktion: à jour Film & Fernsehproduktion GmbH, anschließend Gespräch mit dem Produzenten Klaus Schmutzer

Sa 4.2. | 15 Uhr Vernissage: „Impressionen aus einem friedlichen Syrien“ (Aleppo, Latakia, Palmyra, Damaskus) Fotografien von blättchen-Redakteur Karl Forster, entstanden 2010, wenige Monate vor Kriegsbeginn, und Mohammad Wali. Ort: Kulturzentrum Schöneweide RatzFatz, Schnellerstraße 81

Di 7.2. | 19 Uhr Theater im Club: „Das Theater ohne Probe“, Lesung trifft Impro: Wortgewandt im Wortgewand, mit Dirk Lausch & Thomas Jäkel. Das Duo spielt sich wortgewandt die Bälle zu, Kulturring in Berlin e.V. Kulturbund Treptow, Ernststr. 14/16, 12437 Berlin

Fr 10.2. | 19 Uhr Vernissage: Andreas Kramer, Holzschnitte. Kulturbundgalerie Ernststraße 14/16

Di 14.2. | 10 Uhr findet das 66. Skatturnier um den Wanderpokal der BVV-Fraktion DIE LINKE Treptow-Köpenick im „Hauptmann von Cöpenick“, Oberspreestraße 164 (Nähe S-Bahnhof Spindlersfeld) statt. Verbindliche Anmeldung bis zum 12.2.17, unter Tel: 79 74 78 66 oder unter 655 96 50 bzw. direkt in der Gaststätte. Startgeld: 12,- Euro (inklusive Mittagessen)

Di 14.2. | 19 Uhr, Film im Club: „Der Staat gegen Fritz Bauer“, D 2015, R.: Lars Kraume. Ein bisher kaum erzähltes Kapitel deutscher Geschichte (Hauptgewinner des Deutschen Filmpreises 2016). Filmvortrag von Irina Vogt, Kulturring in Berlin e.V. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16, 12437 Berlin

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Mo 6.2. | 17 Uhr Basistreffen im Allendeweg 1, 12559 Berlin

Di 7.2. | 18.30 Uhr Bezirksvorstandssitzung, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Sa 18.2. | 10 Uhr Klausurtagung des Bezirksvorstandes, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Vorankündigung

Die Frauentagsfeier der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick findet am Sonnabend, den 11 März 2017 um 11 Uhr in der Alten Schule Adlershof statt. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de